

# افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد  
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

European Languages

زبانهای اروپایی

Aus: [Ausgabe vom 09.04.2019](#), Seite 7 / Ausland  
Indien

Von Silva Lieberherr und Aditi Dixit, Mumbai

09.04.2019

## Indien vor der Wahl

*Regierende BJP veröffentlicht Manifest. Sozialer Schwerpunkt dank oppositioneller  
Kongresspartei. »Entwicklung« als Hauptziel*



Anuwar Hazarika/REUTERS

Gesicht der hindunationalistischen Bewegung: Modis Konterfei beim Wahlkampf der BJP in Ahatguri (5.4.)

Im Vorfeld der nationalen Parlamentswahlen in Indien, die am 11. April beginnen, hat die regierende hindunationalistische Bharatiya Janata Party (BJP) in den vergangenen Wochen ihre Rhetorik verschärft. Am Montag veröffentlichte sie ihr Wahlmanifest. Dass es darin um soziale Themen geht, ist der oppositionellen Kongresspartei (Kongress) zu verdanken, die mit ihrem eigenen vergangene Woche vorgestellten Programm die »Entwicklung« des Landes wieder in den Mittelpunkt des Wahlkampfs gerückt hat.

Nach den Unruhen an der indisch-pakistanischen Grenze und von Kriegstreiberei und nationalistischem Eifer triefenden Reden vermochte die rechte BJP zuletzt, Boden gut zu machen. Alle Aktionen der indischen Streitkräfte seit dem Anschlag in Pulwama im indischen Teil Kaschmirs am 14. Februar, bei dem vierzig Mitglieder einer paramilitärischen Polizeitruppe starben, wurden von der BJP direkt zum Beweis für die Stärke von Premierminister Narendra Modi stilisiert. Yogi Adityanath, einer der wichtigsten politischen Akteure der Partei, bezeichnete die Streitkräfte sogar als »Modis Armee«. Die Zuspitzung des Konflikts und die überall hochkochende nationalistische Leidenschaft hatten die Kampagne der vom Kongress angeführten oppositionellen Koalition entscheidend geschwächt.

Mit ihrem am 2. April veröffentlichten Wahlmanifest war es dem Kongress gelungen, die Rhetorik der BJP zu durchbrechen. Wie die indische Tageszeitung *The Hindu* am 6. April kommentierte, stelle der Kongress die Wahl zwischen der BJP und der oppositionellen Koalition als eine »zwischen Freiheit und Angst, Harmonie und Hass, Ausgrenzung und Integration« dar. Das wichtigste am Manifest ist aber, dass es die »Entwicklung« – verstanden als eine Verbesserung des Lebens der Menschen – wieder auf die politische Agenda bringt.

Verschiedene soziale Programme wurden angekündigt, allen voran Einkommenstransfers für den ärmsten Teil der Bevölkerung von umgerechnet 925 Euro pro Jahr und Familie. Für junge Menschen sollen Arbeitsplätze geschaffen und Ausgaben für Bildung und Gesundheit erhöht werden. Es ist ein Manifest, das heißt: konkrete Finanzierungs- und Umsetzungsmaßnahmen fehlen. Aber das Scheitern der BJP in diesen Bereichen wird deutlich.

Für Premierminister Modi ist es ein antinationales »Dokument der Lügen«, wie er vergangenen Mittwoch auf einer Wahlkampfveranstaltung sagte. Ein enger Vertrauter Modis schrieb auf Twitter, das »Manifest des Kongresses plant, Institutionen zu zerstören und Terroristen zu helfen«. Der Ton ihres eigenen Programms zeigt jetzt aber, dass die BJP angesichts der sozialen Agenda des Kongresses Sorge hat, wichtige Wählergruppen zu verlieren. Adressiert werden vor allem Bauern und Kleinhändler, denen eine Pension versprochen wird. Unter anderem damit hatte die BJP 2014 die Wahl gewonnen. Aber in den vergangenen fünf Jahren haben sich die entsprechenden Kennzahlen wie Arbeitslosigkeit oder Wirtschaftswachstum verschlechtert. Die Regierungszeit war geprägt von wachsenden Spannungen zwischen Religionen und Kasten. Demgegenüber hatte die vorhergehende Kongress-Regierung zumindest bescheidene Erfolge vorweisen können. Der Slogan des Kongresses lautet dementsprechend auch: »Wir werden liefern!«

Dieses neuerliche Bekenntnis der oppositionellen Kongresspartei zu einer sozialdemokratischen Politik ist für indische Verhältnisse fast ein Linksrutsch. Es ist jedoch nicht das erste Mal, dass sich die zweite große Partei neben der BJP kurzfristig sozialdemokratisch gibt. 2004 konnte der Kongress gegen die BJP gewinnen, weil er sich mit den linken Parteien auf eine minimale Agenda geeinigt hatte. Kaum an der Macht, kehrte die Partei zurück zu ihrer neoliberalen Politik und rutschte von einem Korruptionsskandal in den nächsten. Auch diesmal hängen die Erfolgsaussichten des Kongresses von der Unterstützung der regionalen sozialistischen Parteien ab, die im Kongress die bessere von zwei schlechten Alternativen sehen. Die linken Kräfte sind in der Frage gespalten, ob regionale Bündnisse mit dem Kongress als führender Kraft die einzige Strategie gegen den Aufstieg der extremen Rechten sind oder ob die einzige Alternative eine linke Allianz wäre.